

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

11. Die Lage des Arbeitsmarkts im April 1915

[urn:nbn:de:bsz:31-221040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221040)

11. Die Lage des Arbeitsmarkts im April 1915.

Die allgemeine Geschäftslage hat gegen den Vormonat insofern eine Änderung erfahren, als bei der männlichen Abteilung des Arbeitsmarktes eine Abnahme der offenen Stellen festgestellt hat. Da aber ein fast gleich starker Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden festzustellen ist, ergibt sich beinahe genau dieselbe Verhältniszahl zwischen Angebot und Nachfrage wie im März ds. Js.; auf 100 verlangte männliche Arbeitskräfte kommen nämlich rund 110 Arbeitsuchende im April gegen 108 im Vormonat (im April 1914 dagegen rund 150). In der weiblichen Abteilung übersteigt dagegen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage nach solchen nicht unerheblich; es kommen auf 100 offene Stellen 154 Arbeitsuchende gegen 148 im März ds. Js. und 81 im April des Vorjahrs.

Im einzelnen verlautet für die wichtigsten Berufe folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Landwirtschaftliche Hilfskräfte waren fast überall sehr gesucht; besonders begehrt waren sie in Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lörrach, Mannheim, Müllheim, Pforzheim, Waldshut und Weinheim. Von den sich um Arbeit umsehenden und für die Landwirtschaft in Betracht kommenden Leuten waren die meisten nicht geeignet, da vielfach Leute verlangt waren, die durchaus leistungsfähig und mit den landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sein sollen. In Baden-Baden und Pforzheim fehlte es auch an Gärtnern. — Im Metallgewerbe und in der Maschinenindustrie ist die Arbeitsgelegenheit immer noch verhältnismäßig günstig; da und dort ist Arbeitermangel, so in Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz und Lörrach. In Mannheim und Weinheim waren Bau- und Maschinen Schlosser stärker verlangt, in Pforzheim waren Eisendreher gesucht. Dagegen war an letzterem Platz der Geschäftsgang in der gesamten Gold- und Silberwarenindustrie immer noch sehr flau und es konnten nur 158 männlichen (und 23 weiblichen, zusammen 181) Arbeitskräften Stellen verschafft werden. — Für die Textilindustrie meldet Konstanz Mangel an Webern. — In Baden-Baden fehlte es an Polsterern, in Karlsruhe an Sattlern. Die Weinheimer Lederfabriken arbeiten, den Zeitverhältnissen entsprechend, normal. — Für Holzarbeiter und Schreiner war die Arbeitsgelegenheit nicht überall gleich gut, doch ist wirkliche Arbeitslosigkeit nirgends vorhanden. Mancherorts, z. B. in Heidelberg, Konstanz, Mannheim und Weinheim, wird sogar gegenüber dem Vorjahr und Vormonat eine gewisse Besserung festgestellt. — Bei den Nahrungs- und Genussmittelgewerben bestand hauptsächlich empfindlicher Mangel an Metzgergesellen an den größeren Plätzen, und zwar infolge weiterer Einberufungen zum Heeresdienst. Auch das Bäckergewerbe hatte darunter, wenn auch in geringererem Maße, zu leiden. — Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe waren aus dem gleichen Grunde Schneider und Schuhmacher sowie namentlich Friseur allenthalben sehr gesucht und nicht in genügender Zahl zu beschaffen. — Das Baugewerbe leidet unter dem fast gänzlichen Stillliegen der privaten Bautätigkeit; mancherorts ist für einzelne Berufe die Lage etwas gebessert. In Baden-Baden waren z. B. gegen Monatsende Maler recht begehrt, in Bruchsal hatten Zimmerleute und Glaser bei Baraden- und Schuppenbauten Beschäftigung. Im übrigen ist der Bedarf an Arbeitskräften in den meisten einschlägigen Berufen ziemlich gering. — In Karlsruhe hält der Mangel an Arbeitskräften für das graphische Gewerbe immer noch an. — Fabrikarbeiter waren in Bruchsal etwas häufiger verlangt als im Vormonat. — Obwohl kaufmännisches Personal in Freiburg noch immer zahlreich vorpricht, konnte die Fachabteilung für kaufmännisches Personal daselbst wieder eine ansehnliche Zahl von Personen unterbringen. In Karlsruhe werden durch die fortwährenden Einberufungen insbesondere der jüngeren Kaufleute immer wieder Stellen offen. Es sind jedoch viele Arbeitgeber dazu übergegangen, während der Kriegsdauer Frauen von im Felde stehenden Männern, die früher schon in kaufmännischen Bureaus tätig waren, oder jüngere Kontoristinnen einzustellen. — Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe bessert sich die Lage zusehends. In Baden-Baden war die Vermittlung für Kellner und Köche recht gut. Bei der Freiburger Fachabteilung für Gastwirtspersonal melden die Saisonbetriebe wieder reichlicher Stellen für Gastwirtspersonal an, ein Zeichen, daß man in diesen Kreisen mit einer baldigen Belebung des Geschäfts rechnet. In Heidelberg wurden für einige Betriebe infolge Kellnermangels Kellnerinnen verlangt. Mannheim stellt ausdrücklich fest, daß die Arbeitsgelegenheit im Gastwirtsgewerbe sowohl für männliche wie für weibliche Arbeitskräfte günstiger war als im Vormonat. — Auch für ungelernete Arbeiter oder in ihrem gelernten Berufe beschäftigungslose Arbeiter war die Arbeitsgelegenheit an den größeren Plätzen nicht ungünstig. In Baden-Baden,

Karlsruhe und Konstanz waren Hausburschen, sowohl im Gastwirtsgewerbe als auch für Geschäftshäuser, immer gesucht. Auch in Freiburg fanden Gelegenheitsarbeiter, bei den in manchen Berufen und Bevölkerungskreisen beschränkten Betrieben und Ansprüchen, gute Beschäftigung.

Die Stellenvermittlung für Kriegsinvaliden wird in Freiburg rege benutzt und hat schon ganz beachtenswerte Erfolge aufzuweisen. Sie bedarf jedoch, wie schon früher erwähnt, der werktätigen Mithilfe aller Kreise, wozu durch die Vereinbarungen zwischen dem Verband badischer Arbeitsnachweise und dem Landesverein für Kriegsinvalidenfürsorge die geeigneten Unterlagen geschaffen worden sind.

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz (Zweiganstalten des Arbeitsamts Konstanz) beliefen sich auf 957, d. s. 950 weniger als im Vormonat.

b) Weibliche Abteilung:

Die Vermittlungstätigkeit war im allgemeinen recht lebhaft. Nur in Pforzheim ist die Zahl der Arbeitslosen in der Gold- und Silberwarenindustrie immer noch andauernd sehr groß. Mancherorts steht der infolge Verringerung des häuslichen Dienstpersonals schwächeren Nachfrage erhöhtes Angebot von Arbeitskräften gegenüber. Trotzdem fehlt es z. B. in Pforzheim heute noch an Mädchen, die gut bürgerlich kochen können. In Bruchsal waren etliche landwirtschaftliche Dienstmägde gesucht, aber nicht zu bekommen; gewerbliche Arbeiterinnen waren hier kaum verlangt. Für Gast- und Schankwirtschaftspersonal besserte sich die Lage an einzelnen Plätzen, wie oben (bei der männlichen Abteilung) an entsprechender Stelle schon ausgeführt wurde. — Das Arbeitsamt Freiburg warnt vor dem Zuzug von Mädchen in die größeren Städte und meint mit Recht, es sei dringend zu raten, daß diese Mädchen zu Hause bleiben, wo ihre Arbeitskraft zurzeit viel besser verwendet werden kann, als in der Stadt.

Im ganzen betrug bei den badischen Verbandsanstalten im April 1915 die Zahl der

	männlichen	weiblichen	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	9 703	5 100	14 803
Arbeitsuchenden	10 630	7 854	18 484
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . .	6 052	3 791	9 843

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 109,6 bzw. 154,0 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 56,9 bzw. 48,3 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 62,4 bzw. 74,3 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 49,1 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 62,2 und bei der weiblichen Abteilung 31,4 vom Hundert. Davon waren 81,0 bzw. 46,3 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nichtgewerbemäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Zimmern, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und Raftatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 10 in Mannheim) im April im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 1886 offene Stellen, 2653 Arbeitsuchende und 933 besetzte Stellen. — Bei der Stadtpolizei Billingen, von der das städtische Arbeitsamt Billingen vorübergehend verwaltet wird, waren 26 offene Stellen angemeldet, davon wurden 12 besetzt.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim—Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im April lfd. Jz. für männliches und weibliches Personal 3491 offene Stellen und 3474 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 3217, d. s. 92,6 %, untergebracht. Bei 8 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im April 957 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 115 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 96 besetzt werden. Bei 2 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im April 2 offene Stellen angemeldet, die auch besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großb. Bad. Staatseisenbahnen waren im April ds. Jz. bei 2 Dienststellen 14 Arbeiter zur Bahunterhaltung und Gleisverlegung gesucht, während sich bei 3 Dienststellen insgesamt 29 Arbeitsuchende vormerken ließen, von denen 2 voraussichtlich bereit sind, nach anwärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im April 1915.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeit-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (März 1915)	im gleichen Monat des Vorjahrs (April 1914)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden . . .	391	46	397	41	101,5	329	84,1	82,9	107,5	162,3
Bruchsal . . .	472	159	238	7	50,4	189	40,0	79,4	50,5	213,8
Durlach . . .	98	27	75	—	76,5	20	20,4	26,7	67,5	225,3
Eberbach . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . .	2 088	508	2 262	214	108,3	1 247	59,7	55,1	95,8	128,6
Heidelberg . . .	534	68	563	59	105,4	332	62,2	59,0	113,1	215,9
Karlsruhe . . .	1 412	109	1 563	89	110,7	1 166	82,6	74,6	113,0	151,9
Konstanz . . .	455	32	470	36	103,3	242	53,2	51,5	104,9	193,0
Lahr . . .	107	8	123	23	115,0	79	73,8	64,2	75,4	273,1
Lörrach . . .	198	17	178	—	89,9	114	57,6	64,0	123,0	155,1
Mannheim . . .	2 159	352	2 449	271	113,4	1 332	61,7	54,4	115,8	160,7
Müllheim . . .	105	14	97	8	92,4	55	52,4	56,7	171,6	256,1
Offenburg . . .	222	21	245	—	110,4	105	47,3	42,9	97,2	182,5
Pforzheim . . .	1 019	135	1 550	364	152,1	684	67,1	44,1	142,9	97,1
Rastatt . . .	199	32	150	—	75,4	92	46,2	61,3	51,3	91,6
Schopfheim . . .	39	9	56	—	143,6	8	20,5	14,3	202,9	180,0
Willingen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	136,8
Waldshut . . .	65	26	27	5	41,5	14	21,5	51,9	101,5	103,3
Weinheim . . .	140	45	186	70	132,9	44	31,4	23,7	105,9	114,5
Summe I	9 703	1 608	10 630	1 187	109,6	6 052	62,4	56,9	108,5	149,8
Dagegen im März 1915	11 651	1 686	12 645	1 338	108,5	7 450	63,9	58,9		
Abnahme (—)	— 1 948	—	— 2 015	—	—	— 1 398	—	—		
im April 1914	12 827	2 546	19 216	2 184	149,8	7 772	60,6	40,4		
Abnahme (—)	— 3 124	—	— 8 586	—	—	— 1 720	—	—		
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden . . .	480	74	575	64	119,8	430	89,6	74,8	100,2	98,6
Bruchsal . . .	127	14	152	26	119,7	101	79,5	66,4	108,0	73,0
Durlach . . .	13	2	13	—	100,0	5	38,5	38,5	225,0	56,5
Eberbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . .	877	214	1 723	353	196,5	548	62,5	31,8	166,7	83,4
Heidelberg . . .	184	25	365	21	198,4	128	69,6	35,1	181,1	105,4
Karlsruhe . . .	1 014	24	1 043	24	102,9	772	76,1	74,0	112,6	82,0
Konstanz . . .	164	10	264	13	161,0	101	61,6	38,3	132,0	97,8
Lahr . . .	30	—	57	14	190,0	26	86,7	45,6	451,7	121,4
Lörrach . . .	48	—	99	28	206,3	43	89,6	43,4	280,8	42,9
Mannheim . . .	1 433	67	1 536	64	107,2	1 090	76,1	71,0	111,3	84,0
Müllheim . . .	39	15	55	12	141,0	22	56,4	40,0	96,9	80,0
Offenburg . . .	61	4	126	18	206,6	43	70,5	34,1	188,1	61,5
Pforzheim . . .	272	30	1 438	528	528,7	174	64,0	12,1	260,1	59,6
Rastatt . . .	295	—	298	7	101,0	282	95,6	94,6	110,3	74,8
Schopfheim . . .	21	2	35	7	166,7	10	47,6	28,6	162,5	75,7
Willingen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,0
Waldshut . . .	11	8	3	—	27,3	1	9,1	33,3	40,0	103,4
Weinheim . . .	31	4	72	16	232,3	15	48,4	20,8	210,0	62,5
Summe II	5 100	493	7 854	1 195	154,0	3 791	74,3	48,3	147,6	80,8
Dagegen im April 1915	5 850	465	8 634	1 430	147,6	4 330	74,0	50,2		
Abnahme (—)	— 750	—	— 780	—	—	— 539	—	—		
im März 1914	9 693	1 835	7 828	731	80,8	5 468	56,4	69,9		
Zu- o. Abn. (+ o. —)	— 4 593	—	+ 26	—	—	— 1 677	—	—		